



Von Ferne und Nähe

Es waren zwei Freunde, welche aufwuchsen, wie Brüder. Was immer sie taten, sie taten es zusammen. Sie waren unzertrennlich. Sogar ihre Namen waren sich ähnlich. Der Ältere der beiden Freunde hieß Ben und der Jüngere hieß Benjamin. Alle nannten sie immer den kleinen und den großen Ben.

Für den kleinen und den großen Ben war das Leben ein einziges gemeinsames Abenteuer. Im Wald suchten sie nach verborgenen Schätzen. Und wenn auch niemand einen Schatz vergraben hatte, sie fanden immer interessante Dinge. Vogelfedern, seltsam verwachsene Zweige, bunte Blätter und kleine Knochen, das waren ihre Schätze. Der größte aller Schätze war jedoch die gemeinsam verbrachte Zeit.

Richtige Freunde haben auch Geheimnisse, die nur sie selber kennen. Das ist etwas, was den Freunden ganz allein gehört. Der große und der kleine Ben hatten sich zum Beispiel geheime Namen gegeben. Im Wald hatte der große Ben eine schmale dunkle Feder gefunden. Diese Feder war die Schwungfeder eines Falken. Der kleine Ben hatte am selben Tag auch eine Feder gefunden. Des kleinen Bens Feder war eine Eulen Feder. Eulenfedern sind weich an den Rändern. Wenn man eine Eulenfeder durch die Luft bewegt, so macht sie kaum einen



Laut. Die geheimen Namen der Freunde kamen von den Federn. Der geheime Name des großen Ben war Braune Feder und der geheime Name des kleinen Ben, Stille Feder.

Nur die beiden Freunde kannten die geheimen Namen und es gab noch vieles mehr, das sie miteinander teilten. Doch es kam ein Tag an dem die gemeinsame Zeit der Freunde ihr Ende finden sollte. Die Familie des großen Ben ging in ein fernes Land und würde dort vielleicht für immer bleiben. Die Freunde waren sehr traurig. Der große Ben schenkte dem kleinen Ben die Falkenfeder. Der kleine Ben gab dem großen Ben seine Eulenfeder. Die Federn sollten die Freunde an einander erinnern.

Der große Ben ging mit seiner Familie auf ein großes Schiff, das sie in das ferne Land bringen sollte. In seiner Hand hielt er die Eulenfeder seines Freundes. Als das Schiff ablegte und fortfuhr, lief der kleine Ben auf einen Hügel von dem aus man weit blicken konnte. So konnte er das Schiff noch lange sehen. In der Hand hielt er die braune Feder. Er blieb lange auf dem Hügel. Das Schiff war schon längst fort und er saß immer noch dort oben. Kurz bevor es dunkel wurde, schlief er auf dem Hügel ein. Als er wieder aufwachte wehte der Wind gerade die Feder aus seiner Hand. Der Wind nahm die Feder auf, trug sie hoch und wehte sie fort. Die Feder war verloren.

Auch der große Ben verlor die Feder seines Freundes. Vom Schiff aus blickte er zur Küste, bis nur noch Meer zu sehen war. Immer wieder ließ er die weiche Eulenfeder durch die Hand gleiten, dabei verlor er sie. Die Feder fiel ins Meer und war fort.

Nun fürchteten die Freunde sie könnten einander vergessen, wo sie die Federn nicht mehr hatten. Aber wann immer er dem Wind lauschte hörte der kleine Ben die Stimme seines Freundes, dessen Feder mit dem Wind gegangen war. Wenn die Wellen an die Küste des fernen Landes schlugen, war es dem großen Ben als höre er im Rauschen der Wellen die Stimme des kleinen Ben, dessen Feder im Meer verloren war. Die Freunde hatten nun ein neues Geheimnis, das Geheimnis der Stimmen von Wellen und Wind. Beide waren einander nah, wenn sie der Stimme des Freundes lauschte.

So weit weg das ferne Land auch war, solange der Wind flüstert und die Wellen rauschen sind die Freunde sich nah.

© by author, Detlev Linde 2001

© Illustration, Jeannette Karnahl